

Wieder ein neuer unbekannter PostmeisterStempel

Vor uns liegt eine Bildpostkarte. Die Ansicht zeigt den Reichssaal der Kaiserpfalz von Goslar. Goslar ist eine historische Stadt der allerersten Güte. Wer schon in Goslar gewesen ist und die Stadt und die Kaiserpfalz besichtigt hat wird mir beipflichten. Goslar ist schon immer ein heimlicher Wallfahrtsort für deutsche Touristen gewesen.

Wenn man Goslar besucht hat, ist schon fast obligatorisch, eine Ansichtspostkarte an die Daheimgebliebenen zu senden. So geschah es auch in diesem Fall. Die Ansichtspostkarte wurde am 29.8.1923 in Goslar aufgegeben. Am 24.8.1923 wurde mit der größten Portoerhöhung die Hochinflation eingeläutet und die Barfrankierung zugelassen. Es ist anzunehmen, dass durch den großen Touristenverkehr in Goslar keine Briefmarken mehr zur Verfügung standen. Um die vielen Postkarten zu frankieren wurde ein Barfrankierungsstempel aus dem Handsetzkasten angefertigt („Nachw in Goslar“). Dieser Stempel ist im Nawrocki als Nr. 168 auf Seite 35 registriert. Zusätzlich fertigte sich der führende Postbeamte einen Postmeisterstempel „A. Steinberg“ an. Für beide Stempel wurde das gleiche Stempelkissen mit blauvioletter Farbe benutzt. Für den Postbeamten war es eine Arbeitserleichterung, die Barfrankierung durch einen Stempel zu bestätigen als, wie sonst, der Vorschrift entsprechend, die Postbelege gegenzuzeichnen. Der Postmeisterstempel scheint nur kurze Zeit im Einsatz gewesen zu sein. Das Postamt in Goslar (PA I) OPD Braunschweig wurde sicher infolge des hohen Postaufkommens schneller von Braunschweig aus mit neuen Marken beliefert.





Nach aktuellem Informationsstand wurde dieser Stempel in den letzten Jahrzehnten nicht registriert. Sollte es doch einen weiteren Beleg geben, bitten wir um Meldung für die Registrierung.

Horst Lüddicke, Dieskaustraße 272, 04249 Leipzig